

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

145 (24.6.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1033151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1033151)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 145.

Sonntag, den 24. Juni 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 22. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben allergnädigst geruht, den Legations-Rath Graf Otto v. Dönhoff, Freiherrn v. Krafft, früheren Legations-Secretair bei der Königlichen Gesandtschaft in Stuttgart, zu Allerhöchstem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Japan zu ernennen. Se. Maj. der König haben ferner allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Bödiker, vortragenden Rath im Reichsamt des Innern, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Zur Vermehrung der Zuckersteuer-Commission sind fünfzig Sachverständige geladen. Der Fragebogen enthält hundert Fragen.

Dem Abgeordnetenhaus ist heute noch ein Gesetzentwurf, betreffend die Ausübung des dem Staate zustehenden Stimmrechts bei dem Antrage auf Ausdehnung des Unternehmens der Westholsteinischen Eisenbahn-Gesellschaft auf den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Wesselburen nach Büsum zugegangen. Derselbe lautet in seinem einzigen Paragraphen: Die Staatsregierung wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 23. Juni 1875 ermächtigt, in der General-Versammlung der Actionäre der Westholsteinischen Eisenbahn-Gesellschaft das dem Staate in Folge seines betreffenden Actenbesitzes zustehende Stimmrecht für den Antrag auf Ausdehnung des Gesellschafts-Unternehmens auf den Bau einer Eisenbahn von Wesselburen nach Büsum und für die Beschaffung des erforderlichen Anlage-Capitals durch Vermehrung des Actien-Capitals resp. durch Anleihen auszubehalten.

Das Verhältnis des Fürsten Bismarck in seiner doppelten Eigenschaft als preussischer Handelsminister und Reichskanzler zu den Handelskammern und kaufmännischen Corporationen des deutschen Reiches gestaltet sich immer unergüchlicher. Eine Ausnahme bilden nur die diejenigen Handelskammern, welche wie z. B. in rheinisch-westfälischen Industriebezirke, die neue Zoll-, Handels- und Wirthschafts-Politik von vornherein mit den lebhaftesten Sympathie-Bezeugungen begrüßt und dauernd durch ihre unwandelbare Unterstützung und Zustimmung getragen haben. Mit den übrigen kaufmännischen Corporationen liegt Fürst Bismarck, oder wenn man die Institution nicht ganz und gar mit der Person identificiren will, das Handelsministerium entweder im offenen Kampfe oder doch in einem latenten Kriege. Mehrere Handelskammern sind überhaupt ihres öffentlichen Charakters entkleidet, existiren aber als private, die Standesinteressen wahrnehmende Körperschaften fort, andere werden wegen ihrer Berichte corrigirt und protestiren dann gegen die Correctur als unberechtigt, wieder andere senden Berichte an den Minister ein, an denen nichts zu corrigiren ist, und veranstalten eigene Berichte für ihre Com-

mitenten, die sie dem Minister nicht vorlegen; die große Mehrzahl endlich fügt sich dem Minister, giebt in ihren Berichten zu keinen Klagen Anlaß, betheiligte sich aber an Petitionen, die beim Fürsten Bismarck als Reichskanzler keinen Anklang finden. So ist jetzt wieder die von den Handelskammern unterstützte Petition wegen Erweiterung der Zoll- und Steuer-Creditfrist für Tabak abschläglich beschieden worden.

Dem Königlichen Ober-Ceremonienmeister Graf August zu Eulenberg, welcher sich unter den Herren der Krönungs-botenschaft befand, die in Moskau das Königreich Preußen vertrat, ist von dem Kaiser Alexander III. der Weiße Adlerorden verliehen worden.

In denjenigen humanen Bestrebungen ergebenden Kreisen, welche sich speziell mit der Aufgabe der Fürsorge für entlassene Strafgefangene befassen, zu welchen nicht nur liberale Männer, sondern auch vielfach menschenfreundliche Conservative und orthodoxe Geistliche gehören, legt man große Besorgniß vor den schlimmen Wirkungen, welche die neue Gewerbeordnungs-Novelle auf die Bestrebungen für Besserung entlassener Strafgefangener ausüben wird. Wer der Strafrecht nicht nur die Aufgabe zuerkennt, den Thätigen zu strafen und von der Wiederholung seiner That abzusprechen, wer vielmehr die Besserung als den Hauptzweck der strafenden Gerechtigkeit ansieht, der wird die Gesellschaft nicht von der Pflicht freisprechen können, daß sie dem Gefangenen, nachdem er die Strafe verbüßt, seinen Fehltritt geföhnt hat, auch die Möglichkeit zu einem ordentlichen Lebenswandel schafft. Man wird sich nicht über die zunehmende Zahl der rückfälligen Verbrecher beklagen dürfen, wenn man durch Arbeitslosigkeit, durch die Unmöglichkeit einer ordentlichen Eristenz den entlassenen Strafgefangenen immer wieder auf die Bahn des Verbrechens treibt, den Thätigen zum Verbrecher macht. Dagegen helfen nicht die reactionären Mittel, wie Vermehrung der Zucht- und Arbeitshäuser, Einführung der Prügel- und Hungerstrafe in den Gefängnissen, dagegen hilft nur die werthtätige Liebe, die Schaffung geeigneter Arbeitsstellen und Erwerbsarten, welche dem entlassenen Strafgefangenen die Rückkehr zu einem geordneten Lebenswandel ermöglichen. Die Mitglieder der Vereine zur Besserung entlassener Strafgefangener wissen ein Lied davon zu singen, wie schwierig es ist, das Mißtrauen gegen ihre Schützlinge zu besiegen, ihnen eine Erwerbsgelegenheit zu verschaffen. Die staatliche Gesetzgebung sollte diese im eigentlichen Interesse der staatlichen Gemeinschaft liegenden Bestrebungen fördern, statt sie zu hemmen, sie sollte den entlassenen, besserungsfähigen, mit guten Vorsätzen besetzten Strafgefangenen möglichst viele Erwerbsgebiete öffnen, ihnen nur die unbedingt erforderlichen verschließen. Die neue Gewerbenovelle verfolgt gerade das umgekehrte Prinzip. Sie

legt den Verwaltungs-Organen die sicherlich stets zur Anwendung kommende Befugniß bei, bestraften Personen eine Reihe von Erwerb zu verweigern, bei denen dies nöthig ist, z. B. den Erwerb als Handlungs-Weisender. Die reactionäre Gesetzgebung fördert so den Rückfall ins Verbrechen, den sie mit der Krute und dem Hunger verhüten will. „An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen“, sagten wir vor einigen Tagen.

Was die geplanten Eisenbahn-Verstaatlichungen betrifft, so hängt zunächst Alles von der General-Versammlung der Actionäre der betreffenden Bahnen ab. Die Erwerbung der Berlin-Hamburger Bahn für den Staat wird, wie man sich nicht verheißt, besondere Schwierigkeiten machen, doch hofft man, dieselben zu überwinden. Es ist übrigens richtig, daß ein großer Theil der Actien dieser Bahn als einträgliche Capitalsanlage in den Händen der Jesuiten ist; hieraus besorgt man indessen um so weniger Weiterungen, als den bei dieser Angelegenheit betheiligten Geschäftsleuten sehr wohl bekannt ist, daß Preußen Mittel besitzt, um erforderlichen Falls der Hamburger Bahn sehr empfindliche Concurrrenz zu machen und damit eine Preßion auf die Actionäre zu üben.

Aus den jetzt vorliegenden australischen Zeitungen ergibt sich mit Bestimmtheit, daß die Besitzergreifung von Neu-Guinea durch die Colonie Queensland auf Aufforderung der englischen Regierung geschah, welche es für nöthig hielt, Deutschland zuvorzukommen. England betrachtet bekanntlich die ganze Erde als ihm gehörig und jede Gebiets-Erwerbung durch eine andere Nation scheint den Engländern eine Art von körperlichem Schmerzgefühl zu erregen. Ob Neu-Guinea ein passender Erwerb für Deutschland gewesen wäre, scheint uns mehr als zweifelhaft; die Haft war mit der man uns zuvorkommen wollte, ist ungemein charakteristisch.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Juni. Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Gogler und mehrere Commissare.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der kirchenpolitischen Vorlage.

Artikel 1 der Commissionsbeschlüsse, welcher den Artikel 2 der Regierungsvorlage mit umfaßt, lautet:

„Die Verpflichtung der geistlichen Oberen zur Benennung des Kandidaten für ein geistliches Amt, sowie das Einspruchsrecht des Staats werden aufgehoben: 1) für die Uebertragungen von Seelsorgeämtern, deren Inhaber unbedingt abberufen werden dürfen, 2) für die Anordnung einer Stellvertretung in einem geistlichen Amte, sofern letztere

Das Ringen nach Glück.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Ich liebe ihn längst!“ versetzte Volten. „An seiner wirklich kindischen Unbefangenheit scheitert Alles, was nicht gut und edel ist. Wer sich so durch ein langes Menschenleben hindurch zu ringen vermag, gleich wirklich dem Golde, das von keiner Seite angegriffen und angegriffen wird.“

Er blätterte halb in Gedanken in mehreren auf dem Tische liegenden Büchern.

„Ah, da ist ja dein Lustspiel!“ rief er lebhaft. „Du hast mir nicht erzählt, daß Du es wieder in Händen hast.“

„Es ist mir abermals zurückgeschickt,“ bemerkte Merkel ruhig.

„Und nicht zur Aufführung angenommen?“

„Nein!“

„Es ist mir unbegreiflich!“ rief Volten. „Du weißt, daß ich nie schmeichle, allein dies Stück ist vorzüglich! Ich würde jede Wette eingegangen sein, daß es sich im Fluge alle Bühnen erobern werde. Dies ist nicht allein meine Ansicht, sondern die Aller, welche es kennen!“

„Es ist doch gut, daß Du nicht gewettet hast,“ bemerkte Merkel mit schmerzlichen Lächeln. „Einen ähnlichen, wenn auch etwas bescheideneren Traum habe auch ich gehegt — er ist vorbei! Das arme Stück soll nun Ruhe haben, und auch ich will sie haben.“

„Du willst es nicht weiter versenden?“

„Nein.“

„Es ist mir unbegreiflich, daß keine Bühne den Werth dieses Lustspiels erkannt hat!“ rief Volten.

„Freund, die meisten Theaterdirectoren haben dies sogar gethan,“ versetzte Merkel, „aber das Stück hat einen großen Fehler, der alle zurückschreckt: es ist freistimmig, in demselben fließt ein demokratisches Blut und ich habe ihn deshalb nicht einmal an den Galgen gebracht. Die Hoftheater schrecken

banke zurück vor einem solchen Stücke, als ob dadurch das Wohl des ganzen Staates gefährdet wäre, und die Stadttheater besitzen nicht mehr Muth. Die meisten Directoren haben mir den freundlichen Rath erteilt, den Helden zu zähmen und ihm jeden freigeistlichen Gedanken auszutreiben. Wäre er frivols, ja trübe er die Frivolität auf die äußerste Spitze, keine Bühne würde Anstoß daran nehmen, denn das reizt das Publikum, das sigelt im Stillen, das macht volle Häuser, und ob das auch wie Gift wirkt, was schadet das? Nur keine freistimmige Idee, denn dadurch könnte manches Ohr sich auf das Aeußerste verletzt fühlen. — Doch still! In meinem Schreibtische soll das arme Lustspiel von seiner Irrfahrt ausruhen! Seine Fahrt würde eine sehr lustige sein, wenn sie nicht an zu viele Erbärmlichkeit erinnerte!“

„Fritz, Du solltest Dich nicht zurückschrecken lassen,“ warf Volten ein.

„Laß — laß,“ wehrte Merkel ab. „Der Tag ist so schön, laß uns einen Spaziergang machen.“

Volten blickte nach seiner Uhr.

„Meine Spreystunde ist herangerückt,“ entgegnete er.

„Du weißt, daß ich zu gewissenhaft bin, um dieselbe zu versäumen, ich muß hin eilen.“

„Dann werde ich dich begleiten,“ bemerkte Merkel, indem er hastig seinen Anzug ordnete. „Ich wünsche, die Menschheit wäre gesünder, oder Du wärest ein weniger gesuchter Arzt, damit ich dich wahr genießen könnte!“

„Du vergiß daß ich dann, wenn Dein Wunsch einträte, vielleicht wenig gesehbar sein würde,“ bemerkte Volten lächelnd.

Sie verließ Merkel's Zimmer und das Haus.

Arm in Arm schritten sie über die Straße hin. Sie hatten sich so ehr in einander gelebt, daß Jeder von ihnen nur schwer den Verlust des Anderen überwinden haben würde.

Ihre Charaktere hatten bei aller Verschiedenheit doch ein Gemeinsames, das war die Bestimmungstüchtigkeit. Keiner von Beiden würde eine Ueberzeugungen verleugnet oder geopfert haben und hätte er dadurch Hunderttausende erwerben oder die höchste Stellung sich erringen können.

Das ist die Klippe, an der so mancher gut angelegte Charakter scheitert. Wer des Gewinnes oder einer Stelle wegen je seine Ueberzeugung verleugnet, hat für immer den Halt an sich selber verloren. Mag er auch wähnen, daß die Welt nie etwas davon erfahren werde, er selbst wird früher oder später zum Verräther, denn wer sich selbst betrogen hat, wird auch Andere betrügen.

Während sie über die Straße hinschritten, gestellte sich der Polizeicommissar Hartmann, ein noch junger Mann, der sich durch seine Tüchtigkeit schnell emporgerungen hatte und mit dem sie Beide befreundet waren, zu ihnen.

„Doctor, hat nicht der Besitzer der Grabenburg vor einiger Zeit Ihre Hilfe als Arzt in Anspruch genommen?“ wandte er sich an Volten.

„Ja wohl, seine Frau war in's Wasser gestürzt und dem Ertrinken sehr nahe gewesen, denn es gelang mir nur nach sehr angestrengten Bemühungen, sie in das Leben zurückzurufen,“ gab Volten zur Antwort.

„Wissen Sie, auf welche Weise sie in das Wasser gestürzt ist?“ forschte der Commissar weiter.

Der junge Arzt blickte den Fragenden unwillkürlich an, denn diese Worte fielen ihm auf. Er selbst hatte seiner Zeit hierüber nachgedacht, ohne daß er zu einer Antwort gelangt war.

„Nein, ich habe nicht darnach geforscht und Herr Leopold hat sich nicht veranlaßt gesehen, mir hierüber Auskunft zu geben,“ erwiderte er. „Wie kommen Sie zu dieser Frage?“

„Aus psychologischem Interesse. Ich kenne die Frau nicht und den Besitzer der Grabenburg nur sehr oberflächlich. Wissen Sie, daß die Frau mit ihrem Kinde, einem vierjährigen Mädchen, entflohen ist?“

„Entflohen!“ wiederholte Volten unwillkürlich und blieb stehen. Seine Vermuthung, daß die Ehe Beider eine unglückliche sei, hatte ihn also doch nicht getäuscht. „Wann, wann ist sie geflohen?“

„Gestern Abend. Der Mann kam gestern zu mir, um meine Hilfe zum Wiederfinden in Anspruch zu nehmen

nicht in der Bestellung des Verweisers eines Pfarramts (Administrators, Provisor etc.) besteht."

Abg. Dr. Birchow und Genossen haben hierzu folgenden Antrag gestellt:

An Stelle des Artikels 1 folgenden Artikel anzunehmen: Artikel 1. „In dem Falle, daß der geistlichen Verpflichtung zur Benennung des Kandidaten für ein geistliches Amt seitens der geistlichen Oberen nicht genügt wird, bleibt der betreffende Geistliche von den geistlichen Amtshandlungen in Anstalten des Staates oder eines politischen Verbandes, von allen Bezügen aus Mitteln des Staates oder eines politischen Verbandes, von der Mitgliedschaft im Kirchenvorstande und von allen sonst den Geistlichen staatsrechtlich zustehenden Vorrechten und Befreiungen ausgeschlossen.“

Die Strafbestimmungen der §§ 22 und 23 Absatz 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, sowie des Artikels 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1874, soweit sie die unterlassene Benennung betreffen, werden aufgehoben.“

Es melden sich 7 Redner gegen und 15 Redner für Artikel 1. Der erste Redner

Referent Abg. Andrae befürwortet die Commissionsbeschlüsse. Abg. Cuny constatirt, daß die Commissionsbeschlüsse das Resultat der Bemühungen der Conservativen seien, um dem Centrum die Vorlage mundgerecht zu machen. Artikel 1 der Commissionsvorlage sei für ihn und seine Freunde ebenso unannehmbar, wie die beiden ersten Artikel der Regierungsvorlage. Er hätte gewünscht, daß die Vorlage den Abbruch der Verhandlungen mit Rom bedeuten möchten. Der Abbruch sei aber leider nicht zu hoffen, vielmehr sei zu befürchten, daß die Vorlage der Curie neue Waffen gegen den Staat bieten werde. Dem Wohle der katholischen Bevölkerung werde mit der Vorlage nicht gedient, dagegen das Staatsinteresse durch dieselbe auf das Ernsthafteste gefährdet. Die Absicht des Gesetzes sei zwar richtig, der Weg aber falsch und würde zu neuen schweren Verwicklungen führen.

Abg. Reichensperger (Dlpe) erblickt in den Ausführungen des Vorredners das Bemühen, wiederum den an die Nationalliberalen gestellten Anforderungen auf Beihilfe zur Beseitigung des Culturkampfes zu entschlüpfen. Die Nationalliberalen hätten kein Herz für die Klagen des katholischen Volkes, würden aber noch mehr solche Strafen für ihre feste Stellung erleiden, wie sie schon getroffen, denn dem einmüthigen Verlangen der gesamten Bevölkerung auf endliche Beseitigung des Culturkampfes gegenüber würden die ohnmächtigen Bemühungen derselben nur zu ihrer Vernichtung führen. Die Nationalliberalen würden nur dann wieder Bedeutung erlangen, wenn sie Freiheit auch der Kirche gegenüber fordern. Die berühmten Begründer der liberalen Partei genießen den größten Ruhm eben deswegen, weil sie die Freiheit von der Kirche eben so wenig trennten, als von andern Institutionen, aber die schwachen und übermüthigen Epigonen folgen ihnen darin nicht und wollen die bedingungslose Unterwerfung der Kirche unter den Staat. Redner bemerkt, daß er dem Antrage Birchow durchaus sympathisch gegenüberstehe und daß er das, was der Antrag verlange, selbst oft als modus vivendi bezeichnet habe. Artikel 1 der Vorlage bedeute allerdings einen wesentlichen Schritt vorwärts zur Anbahnung des Friedens. Der einzige und ehrenvollste Weg hierfür wäre jedoch die Wiederherstellung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung.

Abg. Birchow bezeichnet seinen Antrag als die praktischste Formulirung der bisher von seiner Partei ausgesprochenen theoretischen Anschauungen. Seine Partei wolle dasjenige, was überhaupt gewährt werden könne, mit einem Mal und generell gewähren. Die Vorlage könne in keiner Weise genügen. Nach den Erklärungen des Ministers sei es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung geneigt sei, weitere Concessionen zu machen; dann hätte die Regierung mit der Vorlage warten sollen, bis sie über das Maß dessen mit sich im Reinen gewesen, was sie gewähren will. Nach der Vorlage werde die Kirche aber sogar aufgefordert, kein Entgegenkommen zu zeigen. Redner erinnert an den neuesten Erlass des Breslauer Fürstbischofs, wodurch das Interesse des Staats und der Gemeinde geschädigt werde. Die Vorlage müsse notwendigerweise zur allgemeinen Beseitigung fest angestellter Pfarrer führen und Zustände schaffen, wie sie ungefähr zu Bonifacius

Zeiten gewesen. Redner kam der Regierung auf dem eingeschlagenen Wege nicht folgen, denn derselbe werde neue Niederlagen für die Regierung hervorrufen.

Abg. v. Rauchhaupt sagt, die Conservativen hätten der Vorlage lebhaft aus Liebe zum Vaterlande und im Interesse der katholischen Bevölkerung zugestimmt. Die von verschiedenen Seiten gegen das Gesetz und seine etwaigen Folgen besonders in Bezug auf die Untergrabung des Vaterlandes erhobenen Bedenken seien völlig unbegründet. In dieser Hinsicht habe er nie, soviel man auch die Katholiken als Reichsfeinde bezeichnet, an deren Vaterlandsliebe gezweifelt. Etwaigen Ausschreitungen und Unzulänglichkeiten könne durch die bestehenden Gesetze entgegengetreten werden; der Kampf aber mit der katholischen Kirche mittelst staatlicher Machtmittel müsse beseitigt und auf geistlichem Gebiet ausgefochten werden. Die evangelische Kirche sei stets bereit, in diesen Kampf einzutreten. (Schluß folgt.)

Marine.

Kiel, 22. Juli. Der Transportdampfer „Eider“ ist hier von Wilhelmshaven einget. Die Schiffsjungenbrigg „Rover“ und „Mosquito“ gehen morgen bei günstiger Witterung nach Saknis in See.

Das deutsche Panzergeschwader, bestehend aus den Panzerregimenten „Deutschland“, „Kaiser“, „Kronprinz“ und „Friedrich C.“ und dem Aviso „Grille“, soll am 25. d. nach der Noissee abgehen und dabei zunächst Cuxhaven und Wilhelmshaven anlaufen; die hierauf folgenden Uebungen werden sich bis zum Eingang des Canals erstrecken, worauf das Geschwader nach Kiel zurückkehren und dort am 23. Juli wieder eintreffen wird. — Der Stahldampfer „Blig“ hat vorgestern in einer vierstündigen forcierten Probefahrt die contractlich stipulirten indicirten Pferdekraften vollständig entwickelt; eine Veränderung in der Schraubensteigung der Propeller hat zwar die Fahrgeschwindigkeit, die zu erwarten gegen die Berechnung bei den früheren Probefahrten übertraffen wurde, etwas vermindert, dahingegen die Entwicklung der Pferdekraften nach den Indicatorgrammen leicht zugelassen. — Die schweren Panzerausfallschiffe „Sachsen“, „Bayern“, „Württemberg“ und „Boden“ sind nunmehr je mit fünf Lancirohren für Fischtorpedos versehen worden, von denen zwei voraus, parallel zur Kiellinie, 1 nach achter in der Kiellinie und 2 unter einem Winkel von 45° auf jeder Seite der Kiellinie unter den Panzerdecken angebracht sind; zur Ausführung dieser Einrichtung wurde es nöthig, die Commandantencajüte nach dem Oberdeck zu verlegen.

Locales.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. Wie bestimmt verlautet, ist von Berlin nach hier die Weisung ergangen, S. M. S. „Stein“ schleunigst auszurüsten. Dasselbe soll die Ablösungsmannschaft für S. M. S. „Stoch“ als Besatzung erhalten und von der bisherigen Mannschaft des Stoch aus Ostasien wieder heimgeführt werden. Bekanntlich sollte die Ablösungsmannschaft für die Corvette Stoch die Besatzung für die chinesische Panzerfregatte „Ting-Yuen“ bilden, um das Schiff nach China überzuführen. Die plötzliche Abänderung des früheren Beschlusses wird natürlich nur auf den bedrohlicher werdenden Konflikt zwischen China und Frankreich wegen der Tonkinfrage zurückzuführen sein.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. Der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien ging eine Besichtigung des noch im Bau befindlichen Frauenbades, der Kirchhofsanlagen, sowie des neu ausgebauten Theiles der verlängerten Königstraße und der Kurzstraße Seitens der Mitglieder der städtischen Behörden voraus. Die städtische Frauenbadeanstalt zeigte sich im Bau so weit vorgeschritten, daß ihre Eröffnung spätestens bis zum 10. Juli zu erwarten ist. (Ueber die recht praktische Einrichtung derselben werden wir bei Gelegenheit eines „Ueberblickes“ über die Bauhätigkeit in unserer Stadt im Jahre 1883 in nächster Woche eingehender referiren.) Es möge noch bemerkt sein, daß auf der äußersten Spitze des Flügelbühnes, also ganz in der Nähe der Frauenbadeanstalt, ein Pavillon erbaut werden soll, der, eine treffliche Luftkur gestattend, einen weiten Ausblick über

die Rheide zuläßt und in welchem andererseits im Winter die nach abgelaufener Badezeit zum Abbruch gelangenden Zellen und sonstigen Utensilien der Badeanstalt sicher aufbewahrt werden können. Der Bau dieses Pavillons erheischt eine Nachbewilligung von 1000 M. über die bereits bewilligte Summe, welche rücksichtlich der Zweckmäßigkeit des Projectes von den Collegien ohne Widerspruch zugestanden wird.

Die durch den Ems-Jade-Canal veränderte Zuwegung zum Deich wie auch die Errichtung der Frauenbadeanstalt macht eine Veränderung der bisherigen offenen Badestellen nöthig. Die Frauen- und Mädchenbadestelle wird darum in Zukunft sich in der Nähe der Frauenbadeanstalt befinden, während die Badestelle für Männer und Knaben weiter westlich an jenes Terrain verlegt wird, das bisher den Frauen und Mädchen während der Badezeit reservirt war. Es ist also einfach ein Tausch in den Plätzen eingetreten, welcher alsbald durch aufgestellte Tafeln auf dem Deiche deutlich markirt werden wird.

Die Art der Friedhofs-Anlage mit dem Capellenbau und die Umwägung des ganzen Friedhof-Terrains fand bei der Bestichtigung ebenfalls den vollen Beifall der Collegien. (Auch über diesen Bau wird in einem Separatartikel von uns ausführlicheres berichtet werden.)

Schließlich nahmen die Mitglieder der Collegien noch die Königstraße bis zur Landesgrenze und die Kurzstraße in Augenschein. Von der neu anzulegenden Friedhofsstraße aus wird die Fortsetzung der Königstraße, welche bisher den Namen „verlängerte Königstraße“ trug, in Zukunft den Namen „Vanter Straße“ erhalten.

An den Rundgang schloß sich noch eine kurze öffentliche Sitzung der Collegien im Magistrats-Sitzungsaal, in welcher zunächst die Beschlüsse bezüglich der Badestellen etc. protokollarisch festgestellt wurden und eine Angelegenheit, betr. den Ausbau der Wallstraße, zur Erörterung gelangte.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. Bei den Erarbeiten am Vanter Kirchhof ist wiederum ein interessanter Fund gemacht worden. Aus einer Moorschicht wurde ein kleineres Gefäß aus schwarzem Thon, vollständig wohl erhalten, ausgegraben, welches seiner Beschaffenheit nach zu den menschlichen Handarbeiten einer mindestens 1000 Jahre rückwärts liegenden Periode angehören muß. Das Gefäß ist mit Henkel versehen und ähnelt in der Form einem großen, recht massiven Tafeltopf, der noch Spuren unvollkommener Glasur erkennen läßt. Der Fund ist im Besitz des Magistrats und soll an das Museum in Berlin gefandt werden.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. Morgen Sonntag (am Johannistag) wird Nachmittags beim Schweizerhäuschen im Park ein Militär-Concert Seitens unserer Marinecapelle abgehalten werden, auf welches alle Musikfreunde wir hiermit aufmerksam machen wollen. Von 8 Uhr Abends wird die Capelle im freundlichen Vogel'schen Garten-Restaurant ein Extraconcert geben.

Bermischtes.

— In Sunderland wurden am Mittwoch weitere hundert Opfer der beklagenswerthen Katastrophe in der Victoria Hall beerdigt. Die ganze Stadt hatte Trauer angelegt. Die Leiden waren meistens geschlossen und die Fenstervorhänge herabgelassen. Der Major empfing ein Beileidschreiben der Königin und einen prachtvollen Blumentranz, der auf einem der Massengräber niedergelegt wurde. Zum Andenken an die Katastrophe soll ein Heim für Genesende gestiftet werden, für welchen Zweck bereits 1000 Lfr. zusammen sind. Ein besonderes Denkmal zur Erinnerung des Unglücks wird der Bürgermeister auf eigene Kosten im Sunderland Park errichten lassen. Zwei weitere Kinder sind den inneren Verletzungen, welche sie in der Victoria Hall erlitten, erlegen wodurch die Gesamtzahl der Todten auf 202 angewachsen ist. Die gestrige Meldung, daß nur 181 Kinder ungetödtet sind, beruhte auf einem Irrthum. Es war dies die Zahl der bis Dienstag identificirten Leichen.

— Dem Entschlusse, die Internationale Landwirtschaftliche Thier-Ausstellung zu Hamburg mit einer Fischerei-Ausstellung zu verbinden, lag, außer dem Interesse, welches weitere Kreise an der Fischzucht nehmen, hauptsächlich die Absicht zu Grunde, dem Landwirthe Veranlassung zu geben, seine vielen

er bot mir wirklich eine bedeutende Summe, wenn ich seine Frau und das Kind bald wieder zu ihm bringe, ich habe auch gefestert und heute Alles aufgegeben, bis jetzt aber noch nicht die geringste Spur entdeckt, so daß ich fast befürchte —

Er beendete seine Worte nicht.

„Was befürchten Sie?“ fragte Volten erregt.

„Daß sie sich das Leben genommen hat.“

Volten schwieg; sein Auge blickte starr vor sich hin, der Gedanke, daß diese zarte, schöne Frau todt sei, war ihm schrecklich.

„Wissen Sie, weshalb sie geflohen ist?“ fragte er endlich.

„Nein, darüber hat mir der Mann nichts mitgetheilt, derselbe war indessen in einer Aufregung, wie ich selten einen Menschen gesehen habe. Er bemühte sich, ruhig zu erscheinen und doch zuckte jeder Nerv in ihm. Ich hoffte von Ihnen eine Aufklärung zu erhalten, denn meine Aufgabe ist mir dadurch außerordentlich erschwert, daß ich keine Ahnung habe, wohin die Frau sich möglicherweise gewandt haben könne. Hat sie sich ihm nur entziehen wollen oder verfolgt sie mit ihrer Flucht einen andern Zweck — ich weiß es nicht und doch handelt derselbe Mensch in beiden Lagen verschieden. Leopold vermuthete, daß sie sich hierher gewandt habe und auf der Eisenbahn weiter geflohen sei, dies ist jedoch nicht geschehen, und ich weiß jetzt in der That nicht, was ich weiter thun soll, da meine Mittel erschöpft sind.“

„Ich glaube, die Möglichkeit, daß sie sich das Leben genommen hat, liegt nicht so fern,“ versetzte Volten. „Welchen Eindruck hat Leopold auf Sie gemacht?“

Der Commissär zögerte einen Augenblick lang mit der Antwort.

„Ich habe ihn gestern nur kurze Zeit gesehen,“ sprach er dann. „Er befand sich in einer außerordentlichen Aufregung und der Eindruck, den er machte, war ein unheimlicher. Sein Auge hat mir am wenigsten gefallen und ich habe den Gedanken nicht verschweigen können, als ob dieser Mann einst wahnsinnig werden müsse.“

„Ich glaube, dazu ist er zu berechnend,“ bemerkte Volten. „Als seine Frau zwischen Leben und Tod schwankte, ja als

für ihr Leben noch sehr wenig Hoffnung vorhanden war, beharrte er eine Ruhe, die tausend andere Männer in gleicher Weise nicht gezeigt haben würden. Was wollen Sie nun beginnen?“

Der Commissär zuckte mit den Achseln.

„Ich bin im Begriffe, zu ihm zu gehen, um ihm mitzutheilen, daß meine Bemühungen bis jetzt nicht den geringsten Erfolg gehabt haben. Ich werde sehen, ob er mich in das Drama, das sich auf der Grabenburg abgespielt hat, näher einweißt, um daraus erweisen zu können, ob die junge Frau geflohen ist oder sich das Leben genommen hat.“

„Auch ich bin gespannt darauf,“ versetzte Volten. „Wollen Sie mich benachrichtigen?“

„Gern, wenn es sich mit meine Pflicht vereinen läßt,“ entgegnete Hartmann.

Er verabschiedete sich von den Freunden.

Einige Minuten lang setzten Volten und Merkel schweigend ihren Weg fort. Unwillkürlich mußte Volten an die unglückliche junge Frau denken; er glaubte, ihr großes trauerndes Auge vor sich zu sehen. Wie viel mußte sie erduldet haben, ehe sie zu dem Mittel gegriffen.

„Ich glaube, sie hat sich das Leben genommen, oder...“ sprach er.

„Oder?“ wiederholte Merkel, um den Freund zur Beendigung seiner Worte aufzufordern.

„Oder er hat sie ermordet und sag, sie sei entflohen, um seine That zu verbergen!“ rief Volten. „Aber nein — nein, das kann nicht sein! Ich weiß selbst nicht, wie dieser Gedanke sich mir aufgedrängt hat! Ich erkenne daraus, wie gefährlich die Phantasie ist; einen Schritt noch weiter und ich würde mir einbilden, daß dem wirklich so sei!“

„Wäre ihm eine solche That nicht zuzutrauen?“ warf Merkel ein.

„Ich weiß es nicht,“ gab Volten zur Antwort, indem er alle Mühe aufwandte, um den Gedanken fortzudrängen. „Ich kenne den Mann zu wenig, um zu solchen Verdachte berechtigt zu sein. Seine Augen haben mich gegen Sie eingenommen,

Du weißt, weshalb, und es ist Nichts gefährlicher, als ein Vorurtheil zu nähren, das vielleicht nur auf einer thörichten Einbildung oder einer Täuschung beruht!“

Sie waren vor Volten's Hause angelangt; Merkel wollte sich von ihm trennen.

„Komme mit mir,“ bat der junge Arzt.

„Es ist ja Deine Sprechstunde, ich würde Dich stören.“

„Nein, denn ich werde zum Glücke in dieser Stunde nicht immer in Anspruch genommen. Gerade in ihr fühle ich mich meist sehr ungemüthlich, denn der Gedanke, jeden Augenblick gestört zu werden, läßt mich zu keiner Arbeit kommen, ich mag nicht einmal ein Buch in dieser Stunde zur Hand nehmen.“

Sie begaben sich auf Volten's Zimmer, Merkel hatte den Freund seit Tagen nicht besucht, ihm fiel sofort Jenny's Bild auf, welches wie eine Studie ohne Rahmen an der Wand aufgehängt war. Er wußte, daß Gisbert dies Bild Volten geschenkt hatte und er trat vor dasselbe hin, um es näher zu betrachten.

„Wenn diese Züge ähnlich sind, so ist das Bild in der That sehr hübsch,“ sprach er. „Es liegt in den Augen ein wunderbarer Ausdruck, kindlich und doch leidenschaftlich. Es ist fast, als ob der Charakter des Mädchens noch nicht zur vollen Ausbildung gekommen wäre, als ob das Feuer in seinem Innern noch ganz im Stillen glühe, aber zur hellen Flamme ausflahren müßte, wenn es durch einen kräftigen Hauch angefaßt werde.“

„Ich glaube, die Augen sind am wenigsten ähnlich,“ bemerkte Volten, indem er sich abwandte und auf seinem Schreibtische einige Papiere ordnete. „Mich interessiert das Bild, weil es von Gisbert's Hand ist, außerdem halte ich es für eine seiner besten Arbeiten. So oft ich es ansehe, erinnere ich mich daran, mit welcher Entschlossenheit er das Geld des hochmüthigen Herrn der Grabenburg zurückwies. Vom echten Künstler verlange ich Stolz und er hat denselben gezeigt. Die Kunst und Wissenschaft ist gottlob noch nicht so tief gesunken, daß sie sich für Geld verdingt.“ (Fortf. folgt.)

oft unbenutzt gelassenen Gewässer und Teiche durch Fischzucht zu einer ergiebigen Erwerbquelle zu machen und ihm zugleich das hierzu nötige Material zur Verfügung zu stellen. Es sind denn auch erfreulicher Weise zahlreiche und werthvolle Anmeldungen eingegangen. Unter den bekannten Süßwasserfischen fehlen natürlich die Aale, Stör, Weißfische, Forellen, Karpfen (Streicher-Brut, Consum-, Strech- und Strichkarpfen) und die Zierde der Tafel, der herrliche Salm, der übrigens zeitweise auch Seefisch ist, nebst vielen anderen, nicht. Beachtenswerth sind die vielen und sehr schönen Zierfische für die Teiche der Parkanlagen und den kleinen Behälter der Stube. Aufmerksamkeit verdienen auch die Eier und die junge Brut des Lachses und der Meerforelle; Aaleiter mit der Brut des Aales, von dem man hier und da noch behauptete, er brächte lebendige Junge zur Welt. Verschiedene Sorten Fischfutter, z. B. für Salmoniden und Cyprioniden werden gesandt. Für den Züchter und den, der es werden will, sind jedenfalls die vielen Modelle und Karten von Normalteichen eines großen Fischgutes mit Fischzucht-Anstalt, Teichanlagen und Beschreibung des Ganges von Wichtigkeit. Hier ist auch ein mit Fischen bevölkertes Teich mit neuerdachttem Abflusse zu erwähnen. Interessante Brutapparate, wirksame Vorrichtungen zum Schutze der Fische, z. B. Fang-Instrumente für die den Fischen schädlichen Thiere, sollen kommen. Ferner werden mehrere Fischerfahrzeuge, darunter eines aus dem vorigen Jahrhundert, Fischer-Bekleidungen, die verschiedensten Fischer-Geräthe, wie Winterwaadt, Stör- und Lachsgarn, Hamen, Kleebeiz, Klätscher, Angeln, Angelschnüre, Körbe, Bungen u. s. w. zu sehen sein. Die Nähe des Meeres macht es zugleich möglich, dem Binnenländer die ihm meist unbekanntem Seefische und viele seltene, merkwürdig gestaltete Seethiere in ihrem Elemente, dem Salzwasser lebend zu zeigen. Die Fischerei-Ausstellung dürfte daher von keinem Besucher unbeachtet gelassen werden, umso mehr, da die zierlichen Gartenanlagen und die hiermit verbundene Restauration einen angenehmen Aufenthalt bieten.

Gemeinnütziges.

Mittel gegen Zimmerflöhe. Bei den vielfachen Klagen über die unerträgliche Hitze geschlossener Räumlichkeiten

während der heißen Jahreszeit wird es nicht ohne Interesse sein, eine einfache Methode der Abkühlung kennen zu lernen. Man hänge mit Eis gefüllte Blechimer (solche aus unladirtem Blech sind die besten) möglichst dicht unter der Decke auf und wird hierdurch in verhältnißmäßig kurzer Zeit die gewünschte Abkühlung erzielen. Es wird nämlich die an den Eimern abgekühlte Luft schwerer als die sie umgebende heiße, sie sinkt also herab, und neue Luftschichten treten an die Eimer heran, um ebenfalls abgekühlt zu werden und niederzusenken. So geht das Spiel ununterbrochen fort, und durch die lebhaftere Circulation ist die Räumlichkeit bald genügend abgekühlt. Das Aufstellen von Eisgefäßen in Tischhöhe nützt dagegen so gut wie garnichts.

Preis-Räthsel.

In das Herz des größten Weltbewinger Setze „Du“ hinein, Und der Leiden größter Ueberwinder Wird gefunden sein. Auflösung des Preisräthfels in Nr. 139: „Rapoleon — St. Helena.“ Novalis — Adalbert — Passah — Otilie — Lavendel — Elle — Es gingen 23 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Gymnasiast Friß Berger hier.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 15. bis 11. Juni 1883. Geboren: ein Sohn: dem Oberlazarethgehilfen in der Kaiserl. Marine F. G. F. Ziegenhorn, dem Maschinenflosser Chr. Wagner, eine Tochter: dem Königl. Schutzmann A. F. Siemon, dem Sattler A. G. Dammhäuser, dem Unterjägermeister in der Kaiserl. Marine G. K. E. F. Schwende, dem Schlosser R. G. C. Kettner. Aufgehoben: der Seemann C. E. Noack und die Näherin M. A. Einbock, beide zu Dresden, der Oberbootsmannmaat A. D. A. A. W. Lewis und die E. M. D. Neumann, beide zu Ulzen. Ehegeschlungen: der Arbeiter J. A. Juchmes zu Wilhelmshaven und die A. Albrecht zu Königsberg.

Gestorben: der Marine-Arzt 1. Kl. F. Friedrich, 31 J. 5 M. 1 T. alt, Tochter des Marine-Büchsenmachers G. W. Kour, 1 J. 1 M. 6 T. alt, der Tuchmachermeister R. G. Arnoldt, 57 J. 9 M. alt, Tochter des Kesselschmieds A. F. W. Schönfeld, 9 J. 5 M. 11 T. alt, die Wittwe A. M. Wegners, 76 J. 2 M. 6 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

(5. Sonntag nach Trinitatis.) Militärgemeinde: Gottesdienst um 9 1/2 Uhr Vormittags. Marine-Stationen-Pfarrer Goedel. Civilgemeinde: Gottesdienst um 11 Uhr Vorm. Text: Ev. Luc. 5, 1—11.

Jahns, Pastor. Wilhelmshaven, 23. Juni. Courzbericht der Oldenb. Spar- und Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,80 %	102,35 %
4 " Oldenb. Console	101,00 "	102,00 "
4 " Silbde à 100 M. i. Berl. 1/2 % höher		
4 " Jeverische Anleihe	99,75 "	100,75 "
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	99,75 "	100,75 "
4 " Bareler Anleihe	99,75 "	100,75 "
4 " Cutin Albeder Prior. Obligat.	100,00 "	101,00 "
4 " Landchaftl. Central-Pfandbr.	101,45 "	102,00 "
3 " Oldenb. Prämienanf. p. St. in M.	147,10 "	148,10 "
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Berl. 1/2 % höher.	101,30 "	101,85 "
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe		103,00 "
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00 "	
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp. Bank	98,50 "	99,50 "
4 1/2 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,70 "	102,25 "
4 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	98,50 "	99,50 "
5 " Borussia Priorit.	100,50 "	101,50 "
Bechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,40 "	169,20 "
" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,45 "	20,55 "
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,17 "	4,23 "

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Vorm. 3 U. 5 M., Nachm. 3 U. 18 M. Montag: Vorm. 3 U. 45 M., Nachm. 3 U. 58 M.

Submission. Die Arbeiten zur Unterhaltung der Schiefer-Dächer und Blitzableiter-Anlagen auf den zur Werft gehörigen marinefiscalischen Gebäuden sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zweck ist auf

Freitag, den 29. Juni ds. Js., Nachm. 5 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer No. 2 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Unterhaltung der Schieferdächer etc.“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 1,20 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden. Wilhelmshaven, 21. Juni 1883. Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Bekanntmachung. Für die Kaiserliche Werft zu Wilhelmshaven sollen nachstehend aufgeführte Materialien und zwar: a. Körpernessel, Gummi in Platten, messingene Scharniere, Griffe, Kleiderhaken, Rauschen, Einhemmeschlösser, Dosen, eiserne Schloßer, Schlüssel, S-Eisen, Nieten, Schrauben, kupferne Pumpennägel, Gattennägel, Nieten und Blechbüchsen für Farbe, b. 6600 m. Verchenholz-Planten, im Wege der öffentlichen Verdingung beschafft werden. Hierzu ist Termin auf

Sonnabend, den 7. Juli 1883, Vormittags 11 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde anberaumt. Die Angebote sind portofrei, versiegelt und auf dem Umschlag mit der Aufschrift, zu a: „Angebot auf Lieferung von verschiedenen Materialien“, zu b: „Angebot auf Lieferung von Lärchenholz-Planten“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen nebst Angebot-Schema liegen in unserer Registratur sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber von der diesseitigen Registratur gegen Einsendung von Mk. 1,50 für die Lieferung zu a, und Mk. 1,00 für diejenige zu b abschriftlich bezogen werden. Wilhelmshaven, 14. Juni 1883. Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung. Mit Bezug auf das Reichsgesetz vom 24. Febr. 1882 und die Polizei-Verordnung der königlichen Landdrostei vom 28. Mai cr., betreffend den gewerbsmäßigen Verkauf und das Heilhalten von Petroleum wird hiemit bekannt gemacht, daß Herr Apotheker Hornemann von hier aus mit einem von der Kaiserlichen Normal-Mischungs-Kommission zu Berlin geprüften und beglaubigten Abelschen Petroleumprober versehen ist, und bis weiter sich bereit erklärt hat, die ihm auch von Privaten gebrachten Petroleumproben auf deren Entflammbarkeit für eine Gebühr von 1,00 Mark zu prüfen. Es wird hierbei auch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Uebertretungen der eingangs erwähnten Polizei-Verordnungen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark event. bis zu 14 Tagen Haft zu ahnden sind, sofern nicht die Bestimmungen des § 367 ad 6 des Str.G.B. Platz greifen. Wilhelmshaven, 21. Juni 1883. Der Amtshauptmann. J. B.: L. v. Winterfeld.

Schweine-Verkauf. Der Handelsmann G. C. Janssen aus Wittmund läßt am **Donnerstag, den 28. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in Becker's Behausung zu Ebferrige, **30—40 Stück große und kleine Schweine, Butjadinger Race,** öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, 22. Juni 1883. G. C. Cornelissen, Auktionator.

Verkauf. 2 Grundstücke im Elsaß sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Verpachtung. Bäckerei mit Familienwohnung vom 1. August, auf Verlangen sofort. Verlang. Königstraße, unmittelbar an der Landesgrenze. Von wem, sagt die Expedition ds. Bl.

Nechten alten medicinischen **Tokayer** aus der Ungar. Wein-Großhandl. des Hoflieferanten R. Fuchs in Wien empfiehlt per 1/1, 1/2, 1/4 Drg.-Fl. Mk. 2,40, 1,20, 0,60. F. Mencke, Friedrichstraße 3.

Empfehle: Wirklich echten medicinischen **Tokayer** direct vom Hof-Ungarwein-Liefer. R. Fuchs Pest und Wien in 1/1, 1/2, 1/4 Originalflaschen Mk. 2,40, 1,20, 0,60, Mk. 2,—, 1,—, 0,50. H. F. Christians, rothes Schloß.

Das Bettfedern-Lager Harry Unna in Altona versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue **Bettfedern** für 60 Pfennig das Pfund, vorzüglich gute Sorte für 1,25 Mk., Prima-Halbbaunen nur 1,60 Mk. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.

Glascheiben in jeder Größe empfiehlt H. Stolle, Elsaß, Marktstr. 33. Für die Sommersaison halte mein Lager in **Mützen, Stroh-u. Stoffhüten** für Herren und Knaben bestens empfohlen. Billigste Preise. Vorjährige Sachen unter Selbstkostenpreis. H. Scherff, Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher. Roosstraße 48a.

Tapeten, Borden u. Rouleaux halte bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen. H. Stolle, Elsaß, Marktstr. 33.

Sommerhandschuhe für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl billigst. H. Scherff, Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher. Roosstraße 84a.

Bier-Niederlage. Bairisch Bier von Franz Erich aus Erlangen, Dortmunder Bier a. d. Aktienbrauerei Dortmund, Lagerbier a. d. Dampfbrauerei von Th. Fettköter in Jever, in Fässern und Flaschen, sowie Selterwasser aus eigener Fabrik, hält stets vorräthig und empfiehlt G. Endelmann.

Farben, Firniß, Lacke, Pinsel, in bester Qualität. H. Stolle, Elsaß, Marktstr. 33.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei A. Heinen in Varel.

Kinder, denen man die Kuhmilch mit Zusatz von **Timpe's Kindernahrung** reicht, gedeihen blühend. Ein Versuch überzeugt. Lager bei Gebr. Dirks.

VAN HOUTEN'S reiner löslicher **CACAO** f. Qualität. Bereitung „augenblicklich.“ Ein Pfund genügt für 100 Tassen. Fabrikanten G. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND. Zu haben in den meisten feinen Delicats-, Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Mein großes Lager von **Särge** in allen Größen, sowie Leichenbekleidungsgegenstände empfehle bei Bedarf. C. C. Wehmann, Neuheppens, Neustraße.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt. L. Ennen, Kopperhörn.

Ne- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln und Betten. Frau Ruche, Neuheppens, Krummestraße 1.

Ein großer weißer **Kakadu** ist am 19. entflohen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung von 10 Mark. Roosstr. 90.

Zu vermieten zum 1. August eine unmoblierte Stube nebst Kammer. Bismarckstr. 22, 1 Tr., am Park.

Zu vermieten zum 1. Juli ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Fortificationsstraße 22a.

Schönes Logis für 2 anständige Leute. Börrenstraße, 36, I.

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Kammer auf sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Bismarckstraße 20.

Eine Wohnung zum 1. August zu vermieten. Brüggemann, Börrenstr. 31.

Gesucht zum 1. Juli ein erfahrenes Dienstmädchen. Roosstraße 6, parterre.

Gesucht pro Juli eine möblierte Wohnung. Offerten mit Preisangabe unter X an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Manufaktur billig zu haben in der Buchdruckerei d. Tagebl.

Lehrverträge, passend für jedes Geschäft, empfiehlt und hält stets Lager Th. Süh.

Empfehle eine große Parthie
Sommer-Buckskin-Reste,
 wovon ich Anzüge nach Maasß zu
 42 bis 48 Mark anfertigen lasse.
Johann Peper.

Mein reichhaltiges Lager von
Silz- u. Seidenhüten

von billigen bis zu den feinsten, sowie
Stoff- und Strohhüte

empfehle bestens **F. Karsten, Hutmacher.**
 Nothes Schloß.
 Eine Parthie zurückgesetzte **Stroh- und Stoffhüte** unter
 Einkaufspreis. D. D.

Die Schuh- & Stiefel-Handlung
 von **J. G. Gehrels**

empfang eine große Sendung
Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel,
 welche sie bei billigster Preisstellung bestens empfiehlt.

Fertige
Sommer-Buckskin-Anzüge
 und **Paletots,**
 sowie **Drell-Anzüge u. Lüster-Jaquettes**
 sind vorgerückter Saison wegen bei mir im Preise heruntergesetzt.
Johann Peper.

August Frisse, Uhrmacher,
 empfiehlt
 goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen,
 Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren zc.
 NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach mei-
 nem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise
 überraschend billig sind.

Die
Preussische National-Versicherungs-
Gesellschaft in Steffin

mit einem Grund-Capital von 9,000,000 Mk. und bedeutenden Reserven,
 übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobiliar,
 Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche
 Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene
 billige, jede Nachschuß-Verbindlichkeit ausschließenden
Prämien.

Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothek-Gläubigern auf
 Verlangen vollständige Sicherheit gewährt.
 Jede gewünschte Auskunft sowie Antrags-Formulare werden von
 dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwillig erteilt.

Belfort bei
Wilhelmshaven, den 24. Juni 1883.
T. E. Mansholt,
 Agent der Preussischen National-
 Versicherungs-Gesellschaft.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
 in **Berlin.**

Obige Gesellschaft halte zum Abschluß von Versicherungen jeder
 Art gegen Feuergefahr nebst Blitzschlag bestens empfohlen und bin zu
 jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
 Belfort im Juni 1883.

H. Begemann,
 Ecke der Oldenburger- und Eisenbahnstraße.

Süß muß Er sein!

Empfehle rheinische Raffinaden, aus der Zucker-Raffinerie der Herren
 F. F. Langen & Söhne in Köln. **Brod-Raffinade** ungebläut und
 ohne jeden Zusatz von Ultramarin à Pfd. 48 Pf., bei Abnahme von
 ganzen Broden 44 Pf., gemahlene Raffinade à Pfd. 45 Pf. Mangirte
 Würfel-Raffinade à Pfd. 50 Pf. — Die letztere ist so schön, daß ich den
 Rest meiner Magdeburger Würfel-Raffinade, welche bisher 52 Pf. kostete,
 mit 48 Pf. abgebe.

C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.

Park. Schweizerhäuschen. Park.

Sonntag den 24. Juni 1883:
Johannisfest
Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung
 ihres Capellmeisters **C. Latann.**
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
 ff. Biere, sowie Speisen und warme Getränke aller Art.

Vogel's Concert-Garten.

Heute Sonntag den 24. Juni cr.:
Großes Extra-Concert

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division.
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
 Es ladet ganz ergebenst ein
 Hochachtungsvoll
H. Vogel.

Wwe. Winter's
Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.

hät ihre Restauration, vorzügliche Speisen u. Getränke bestens empfohlen
 Jeden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an:
BALL mit Clavierbegleitung.
 Anstich von ff. Kaiserlich Bier.
 Die Regelmahnen sind eröffnet.
Wwe. Winter.

Um mehrfach an uns ergangenen Anforderungen zu entsprechen,
 haben wir in den früheren Unruh'ichen Kellerräumlichkeiten Neuhappens,
 Altestraße Nr. 4, eine Verkaufsstelle unseres vorzüglich eingebrauten

Lagerbieres
 errichtet.
 Wir verkaufen daselbst
 Bier in Gebinden von 10 Liter Inhalt à Liter an M. 0,20,
 Bier in Flaschen 33 St. (1/2 Liter Inhalt) für M. 3,00
 und liefern Bestellungen auf Wunsch frei ins Haus.
St. Johanni-Brauerei.

Das Möbel-Lager von R. Albers
 liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und
Daunen, sowie **fertige Betten** stets vorrätzig.

Gebrannter Caffee
 à Mk. 1,60
 „ 1,20
 „ 1,00
 „ 0,80
 per 1/2 Kilo, empfiehlt in
 schöner kräftiger Waare
Ludwig Janssen.

Schühenhüte
 und
Fiedern
 nach Vorschrift
 hält stets vorrätzig
F. Karsten.

Der Ausverkauf
 meines
Eisenwaaren-Lagers
 dauert fort. Ich wünsche das Ge-
 schäft binnen ganz kurzem zu reali-
 siren und habe ich deshalb die
 Preise billig gestellt, daß Jedem
 Gelegenheit geboten ist, besonders
 vortheilhaft einkaufen zu können.
H. J. Tiarks,
 Moonstraße 78.

Weißer Fluß
 (Fluor albus)
 der Frauen, sowie alle davon herrühren-
 den Frauenkrankheiten, werden binnen
 wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's
Examorgivfluid
 auch in den hartnäckigsten Fällen
 für immer beseitigt.
 *Der Versand d. echten Examorgivfluid nach
 genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nach-
 nahme od. Einlieferung von Markt 7,50 Stück
 und allein durch die
 Engel-Apothete
 zu Bad Köstritz (Kreis J. 2.)

Sten
Bremer Korn
 pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. H. Bredehorn,
 Neuestraße 7 (Neuhappens).



Wilhelmsh. Schiess-Verein.
 Sonntag den 24. Juni:

Großes
Prämien-Schießen,
 woran sich auch Nichtmitglieder be-
 theiligen können.

Die Schieß-Commission.
Kaufmännischer Verein.

General-Versammlung
 am Mittwoch den 27. ds. Mts.,
 Abends präcise 8 Uhr
 im Ernü'schen Restaurant.

Tagesordnung:
 1. Besprechung über die projec-
 tirt Dampffähre nach Ed-
 warben.
 2. Abhaltung von Vieh- und
 Kram Märkten.
 3. Verschiedenes.
 Es wird dringend gebeten, pünkt-
 lich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Die Bewohner der Ge-
 meinde Bant, welche
 ihre Schweine in der zu grün-
 enden bezüglichen Hülfskasse ver-
 sichern, und Mitglieder dieser Kasse
 werden wollen, werden hiermit auf-
 gefordert, sich am Sonntag den 24.
 d. M. Nachmittag präcise 3 Uhr
 bei dem Gastwirth **Brumund,**
 Oldenburger-Straße, einzufinden.
Der Vorstand.

Neuende.
 Sonntag, den 24. Juni:
 Großer öffentlicher
Ball
 wozu freundlichst einladet
C. Tiesler.

Montag, 25. Juni, werden bet-
 mit
25 Stück
Hühner
 ausgelegt.
 Anfang Nachmittags 3 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein
 Sedan, 22. Juni 1883.
F. Th. Siemß,
 Gastwirth.

Sande.
 Am Sonntag den 24. ds. Mts.:
Große

Tanzparthie
 bei **R. J. Rohlf's.**

Tafel-Senf.
Friesischer
Mustert.

Prämiirt auf der ersten
Gewerbe-Ausstellung zu
Wilhelmshaven.
 Auf Bestellung liefere auch
Weiß. Fischsens.
 Wilhelmshaven.
P. Janssen.

Wichse
 in Holz- und Blechboxen,
Lederappretur,
Wichsbürsten,
Maschinenöl,
Schwarz u. Goldkäferlack,
Schuhknöpfe,
Schleifsteine,
Schnürsenkel und
Schuhknöpfe
 empfiehlt billigst
J. G. Gehrels.

